

Römer.
Sendung
anerkannt.
verbildete.
kurort
ggen,
der Borden - Giffel
Heinen
a* (vor der Stadt).
ung mit Bahnstation.
ren. Großer Saal
Sommer- und Erho-
ermühle,
ei Andernach, erste
nach Mayen,
natursohndheit im
tobthal.
ung für Voreine.
mer-Aufenthalt.
Aufenthalt billige
unpreise.
ro Angolischer.
Allen, keine Weine,
kannst gute Küche.
st. Spurtzein.
Sohleder
(Küche)
wieder vorrätig bei
Koulen,
Niederstr. 33.
Bachstube,
die bittig,
die bei
Koulen,
Niederstr. 33.
Zähne,
rationen.
mit z,
broich, Markt 4
odholmer
stheer
odor Busch,
Leinstraße 44.
Kartoffeln
gegen Kaffa
Kritikau,
Koulen-Geschäft,
Koulenland.
entner
ffeln
ic. Station Gre-
gesch.
ann, Lüttich.
Putzpulver,
Bismitt für
eindepot Herrn
hohn, Büchel 22.
und erreicht
neuen Reclame-
un notorisch
ungen f. d. Bau-
die Bantunreinig-
nur die altbe-
Schwefel-Saife
Erbsüßig u. Kreyz
erlin 33 u. 34.
fig. pro Stück bei
Kramerstr. 7.
änderung bei
Zachmarcher,
on 50 Fig.
Wwe., Oberstr.
er, Niederstr.
b unverlässiger
tunif
Dampfbereitma-
ten unter H. S.
schen sind in
ven bei Raus-
isches
ändern hat, in
alten guten
Lüttichstraße 17.
billigste Stellung
Postkarte die
H. S. Hingens
heilung
lichen
a ren
Stago.
illigste Preise.
Kamerstr. 7.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaktion: Tel. 555555.

Telephon-Anschluß 53.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Paulusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaussträufigsten Preisverhältnis unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und längerer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aannahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 128.

Donnerstag den 10. Juni 1897. (Maurinus.)

24. Jahrgang.

Herr von Tausch

ist gerichtlich zwar freigesprochen, vor der öffentlichen Meinung ist aber weder er persönlich noch das System, dem er diene, gerechtfertigt. Die „Köln. Volksztg.“ meint, er gehöre zu den Angeklagten, denen der Vorsitzende des Gerichtshofes zurufen kann: „Das Gericht hat Sie freigesprochen, thun Sie es aber nicht wieder!“ „Wir haben“, schreibt die „Köln. Ztg.“, „diesen in verantwortlicher Stellung befindlichen Mann in leichtfertiger Weise handhaben, in einer Weise, die eigentlich nur durch den von den Geschworenen nicht als vorhanden angenommenen bösen Willen oder durch äußerste Unfähigkeit erklärt werden kann. Seine Unzuverlässigkeit und sein Mangel an Wahrheitsliebe zeigte sich am schlagendsten, als er in Abrede stellte, niemals disciplinarisch bestraft worden zu sein, ein Vorgang, der einem Beamten doch unmöglich aus dem Gedächtnis entwichen sein kann. Nur gezwungen und erzwungen, als der Staatsanwalt die betreffenden Beweismittel zur Hand nahm, fand sich Tausch bereit, das bisher in schroffer Weise Abgelehnte zuzugeben. Dann kam der äußerst ablehnende Krümer. Krümers Aussage war so klipp und klar, so völlig einwandfrei, daß selbst die an jedem Punkte zur Vertheidigung ihres Klienten einsetzenden Vertheidiger nichts zu sagen hatten und anerkennen mußten, daß in diesem Falle die Glaubwürdigkeit Litows höher zu veranschlagen sei, als die Tausch's. Man kann sich bei diesem Vorfalle nicht enthalten, eine Vergleichung anzustellen, und man wird geradezu darauf gedrungen, daß hier, wo es sich um die augenfällige Straftat des Kaisers handelt, Tausch genau in derselben Weise vorgegangen ist, wie Normann-Schumann in einer ganzen Reihe von Fällen. Wie ist es zu erklären, daß Tausch sich in einer solchen Weise über seinen kaiserlichen Herrn äußern konnte? Wie steht es denn gar erst mit der andern Sache, die Vertheidigung, Vorbehalt und Staatsanwaltschaft einseitig nicht zur Verhandlung kommen ließen, aus Rücksicht auf Tact und Anstandsgefühl? Hier muß sich also Tausch in noch bedenklicherer Weise über den Kaiser geäußert haben, und er hat sich darin offenkundig als ein Geistesverwandter Normann-Schumanns bewiesen.

des Vorstehenden des Gerichtshofes und der Staatsanwaltschaft einer Rücksichtnahme, die wir im Allgemeinen billigen, die wir aber auch anderen Angeklagten wünschen. „Denn besser ist es“, schreibt der freisinnige Abgeordnete Barth in der „Nation“, „daß aus scrupulvoller Vorsicht einmal ein Schuldiger freigesprochen wird, als daß durch leichtfertige Strafe ein Unschuldiger verurteilt werde!“ Der „Vorwärts“ freilich macht immer wieder als „Gegenstück“ auf den Meineidsprozeß Schröder und auf den Anarchoistenprozeß Kosschmann aufmerksam, welche Prozesse dem Sozialistenblatt natürlich sehr nahe liegen.

8 Eine neue Verfassung für Kreta

ist, wie der Times-Korrespondent in Konstantinopel mittheilt, von den Vorkämpfern ausgearbeitet worden. Kreta soll ein unabhängiges Fürstenthum werden unter der Oberhoheit des Sultans. Die Times veröffentlicht folgende Einzelheiten über diese Verfassung:
A. Der Fürst. 1. Er wird ein Christ und ein Fremder sein, erwählt von den Mächten und anerkannt vom Sultan; 2. er wird ein Vetorecht haben gegen alle von der Nationalversammlung angenommenen Gesetzentwürfe; 3. das Recht, zu begnadigen und Amnestien zu erlassen; 4. das Recht, alle Beamten zu ernennen, Christen und Muhammedaner, wobei persönliche Tüchtigkeit und lokale Bedürfnisse in Betracht zu ziehen sind; 5. die oberste Kontrolle über die bewaffnete Macht des Landes.
B. Die Nationalversammlung. 1. wird aus Christen und Muhammedanern zusammengesetzt, die getrennt im Verhältnis zu der Bevölkerungsziffer der beiden Konfessionen gewählt werden; 2. wird alle zwei Jahre und in besonderen Fällen einberufen; 3. wird das Budget und alle Gesetze mit einfacher Stimmenmehrheit annehmen.
C. Finanzen. 1. Direkte und indirekte Steuern ohne Ausnahme, die Einnahmen aus

den Domänen, Salinen u., von Posten und Telegraphen mit Ausnahme derjenigen, die fremden Regierungen oder Kompagnien gehören, werden dem Schatze der Insel zugeführt. 2. Ein Tribut von 10,000 Ltr. (200,000 M.) wird jährlich nach Ablauf von 5 Jahren dem kaiserlichen Schatze gezahlt.
D. Die bewaffnete Macht. 1. Die türkischen Truppen sollen nicht auf der Insel erhalten bleiben. 2. Das Gendarmeriecorps, das, wenn notwendig unter dem Befehl von einem oder verschiedenen fremder Offiziere stehen wird, soll mit der Aufrechterhaltung der Ordnung betraut werden, unter dem Befehle von Abtheilungen fremder Truppen. 3. Bei dem Abzuge dieser Abtheilungen und um deren Stelle einzunehmen wird eine Lokalmiliz organisiert.
E. Die Sprache. Griechisch, das von allen Einwohnern gesprochen wird, soll die offizielle Sprache sein. Gesetze, Verordnungen und amtliche Rundschreiben werden gleichzeitig auch in türkischer Sprache veröffentlicht.
F. Die Sprache. Kreta wird seine eigene Sprache haben.

Die Mächte haben also, bei ihren Bemühungen zur Wiederherstellung des Friedens zwischen der Türkei und Griechenland, das Streitobject der Kriegführenden nicht außer Acht gelassen, sie sind, wie aus vorstehender Veröffentlichung ersichtlich, den Aufständischen sehr weit entgegengekommen. Fraglich bleibt jedoch, ob diese und der Sultan mit diesem Vorschlage einverstanden sind. Der „Vorwärts“, den nach dem Siege seiner Truppen wieder der Lieberhebungsteufel plagt, wird wahrscheinlich wieder etwas von einer mächtigen Militärpartei reden, der er nicht widerstehen könne, und wenn, wie anzunehmen ist, dieses Märchen keinen Glauben finden sollte, veranlaßt sein neues Schreckgespenst erfinden. Es ist kaum anzunehmen, daß er sich nur mit der Oberhoheit auf Kreta begnügen wird, jetzt, nachdem Griechenland, das ihm den Rest dieser Insel freitrag gemacht, aus lauter Genuß gelassen ist. Die Mächte werden noch vielen Widerstand zu überwinden haben, wenn sie ihre Mission durchführen wollen.

Deutschland.

Berlin, 9. Juni.

* Die Geschäfts-Dispositionen im Herrenhause hat der Präsident Fürst Bismarck in einem an die Mitglieder verlesenen Rundschreiben

dargelegt. Die Plenarsitzungen sollen am 23. d. M. wieder beginnen und bis zum 30. d. M. fortgeführt werden. Für den 24. d. M. ist die Beratung der Novelle zum Vereinsgesetz in Aussicht genommen, die wahrscheinlich mit der Einsetzung einer Commission endigen wird. Diese soll unverzüglich ihre Thätigkeit beginnen und schon den 25., an dem keine Plenarsitzung stattfindet, berufen. Der Präsident nimmt an, daß die Commission bis zum 28. ihren Bericht festgestellt haben wird. Am 26. werden die von der Commission nochmals beratene Städte- und Landgemeindevorordnung für Hessen-Kassau und der in der Finanzkommission abgelehnte Antrag Frankenburg, betreffend die Dotation der Provinzen, auf die Tagesordnung gesetzt werden; am 28. der Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung von Handelskammern. Am 29. muß wegen des katholischen Feiertags die Plenarsitzung ausfallen. Der 30. d. M. ist für die Schlussberatung der Novelle zum Vereinsgesetz bestimmt. Die Stimmung im Herrenhause in dieser Frage geht, wie die „Post“ vorzüglich diesem Bericht beifügt, sichtlich dahin, die freiconservativen Anträge aus dem Abgeordnetenhaus aufzunehmen und sie noch genauer zu formulieren.

Ein „Geschäfts-Kongreß“ Brüderpaar. In dem Prozesse gegen den Kriminal-Kommissar v. Tausch betrieß sich der Jüngere Maximilian Harden, der Herausgeber der „Bismarck“-„Zukunft“ auf seinen Bruder Gustav Adolf Bittling, der Oberbürgermeister von Posen ist. Die Vertheidigung des Namens dieser beiden Brüder mag Vielen aufgefallen sein. Andere werden sie für Halbbrüder gehalten haben. Letzteres ist jedoch, wie dem „Vorwärts“ geschrieben wird, unrichtig. Beide Brüder stammen von einem Vater und von einer Mutter, der Herausgeber der „Zukunft“ führte ehemals den Namen Sidor, der Oberbürgermeister den Namen Abraham und beide den Namen ihres Vaters Bittkowski. Sie gehören demnach, wie es scheint, einem Volke an, das in „Geschäften“ überall sehr erfolgreich ist. Der alte Bittkowski war, wie der „Vorwärts“ sich ausdrückt, „ein braver bürgerlicher Demokrat“, seine Söhne kennen verschiedene Curie, die sie sehr lieben, der literaturkundige den „alten“, der Bismarck den „neuen Curs“, und diese Liebe hat sie sehr weit gebracht im neuen Deutschen Reich. Sie haben, um nicht an die Vergangenheit ihrer „Ähnen“ erinnert zu werden, ihre

Sib Neehenschaft.

Roman von Paul von Witsch.

(Nachdruck verboten.)

Den Mittelpunkt des ganzen Arrangements bildete eine herrliche Kreuzungs-Gruppe aus Alabaster: Christus im letzten Lebenskampfe, sein Antlitz nach oben zu dem himmlischen Vater richtend, wie er spricht: Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen; und zu den beiden Seiten des Kreuzes Maria und der Lieblingsjünger, die von dem sterbenden Gottmengen gegenständig sich als Mutter und Sohngebeten werden. Auf dem Bismarck vor diesem schlichten Gipsaltäre triete die Gräfin, den Blick abwärts nach dem Antlitz des sterbenden Geliebten gerichtet, und starrte verblüfft in dem schweren, nach gar so schweren Kampfe, der hier gekämpft worden mußte.
Jetzt war schon die dritte Nacht, daß ihr Gemüth nicht wiedergekehrt war, und es fehlte jede Nachricht über sein Verbleiben. Sie selbst, durch ein leichtes Unwohlsein verhindert ihn zu begleiten, hatte ihn gebeten, allein zu dem Feste in einem befreundeten Hause zu gehen, denn sie wußte, daß er nicht gern allein zu Hause blieb. Er war auch bis zu später Stunde bei dem Feste gewesen, wo er sich dann aber hinbegeben, mußte Niemand zu sagen.
Nur eine düstere Ahnung hatte sie: der Graf hatte im Raucherzimmer gespielt, und zwar, wie es hieß, ziemlich eifrig gespielt. Auch Herr von Blomwig war dagewesen, dessen Spielwut keine Grenzen kannte. Auch ihn hatte man seit jenem Tage noch nicht wiedergegesehen. ... Sollten die beiden Männer zum Schluß noch in irgend eine Spielhölle gerathen sein? oder war ihnen sonst etwas zugefallen?
Als im vorigen Jahre das Theater niedergebrannt war und so viele Folge Pläne unter seinen Trümmern begraben hatte, war der Graf, sobald er der Zustand seiner Gattin und der kleinen Tochter gestattete, mit seiner Familie nach einem seiner Schloßer ans Land gezogen und hatte dort auch für einige Zeit die Ruhe gefunden, die in dem Trübel der Hauptstadt vergeblich zu suchen war.
Aber der Friede war nicht von langer Dauer. Das Leben in der Einsamkeit wurde dem lebhaften Grafen langweilig. Er suchte Bekanntschaft bei einigen Freunden der Nachbarschaft, und allmählich kamen dazu bald

längere Ausflüge nach den Städten der Umgegend, wo einmal ein höchliches Gelage, ein andermal ein aufregendes Spiel, meistens aber Beides zusammen, gehalten wurde.
So ging der Sommer hin, und als der Winter herannahte, wurde der gräfliche Haushalt wieder in die Hauptstadt verlegt. Die Ereignisse des vorigen Jahres waren in der lebenslustigen Gesellschaft längst vergessen, und bald herrschte in den Bismarck'schen Salons wieder das selbe ausgelassene Leben, wie früher.
Der Gräfin war es in der Seele zumber, daß die höchsten Gesellschaften und Festlichkeiten mitmachen zu müssen. Viel lieber hätte sie sich mehr ihren häuslichen Pflichten und der Erziehung ihres Töchterlebens gewidmet, welches sich, so hart es war, in eifrigerster Weise entwickelte. Jedoch mit Rücksicht auf ihren Gatten legte sie alle diese Lieblingspflichten hintan und begleitete ihn, wozu es nur immer anging, war.
Jetzt war sie seit Langem zum ersten Male zu Hause geblieben, und nun fehlte der Gatte nicht wieder! Was mochte vorgefallen sein?
Hilfslos vermochte sie sich andrängenden Gedanken gar nicht auszuweichen. Um allzu großes Aufsehen zu vermeiden, hatte sie sich auch geschäft, öffentliche Nachforschungen anzustellen. Wie lange konnte sie es aber noch geheim halten? ...
All' diese Gedanken jagten durch das zermarterte Gehirn der Gräfin, und es wollte ihr gar nicht gelingen, ihrem Gemüthe einen festen Haltspunkt zu geben.
Da plötzlich — was war das? Hatte sie sich nicht getäuscht? Es war ihr, als werde ein Schlüssel in die Hausthüre gesteckt. Ja wirklich, jetzt wurde angeknüpelt, und gleich darauf wurden Schritte hörbar, welche leise über den Flur schlichen. Sollten es Diebe sein? Aber nein, dafür waren die Schritte doch zu schnell, sie schienen genug vertraut mit den Verhältnissen des Hauses — ja, sie konnten nur Einem zugehören, dem Herrn des Hauses. ... und in dieser Erkenntniß beschloß die Gräfin, ruhig zu handeln.
Sie machte die Thüre weit auf und trat ihrem Gemüth entgegen: „O, wie freute ich mich, Rudolf, daß Du wieder da bist“, sagte sie, freudig lächelnd, als wenn nichts vorgefallen wäre. „Soll ich Dir schnell noch eine Tasse Thee ansetzen?“
„Ich danke“, sagte er mit ruhiger Stimme. „Gehe zu Bismarck, warum beschwörst Du die Mächte?“
Mit diesen Worten schritt er an ihr vorbei nach seinen Gemächern. Aber die Ruhe floh ihn. Er war

müde und abgepannt in allen Gliedern, und doch mochte er sich nicht zu Bette begeben. Er warf sich in den Sessel; aber gleich darauf mußte er wieder aufstehen und durchmachte mit hastigen Schritten das Zimmer.
Was sollte ihm eigentlich? Er selbst konnte es am wenigsten angeben. Er war unzufrieden mit sich, mit Blomwig, der ihn zu der Rufe und zum Spiel verführte, mit dem Spiel, in welchem er verloren, umgelenkt und mit seiner Frau, deren ruhige heiterliche Umgebung ihn am allermeisten betrogen hatte.
Es war das böse Gewissen, was ihn bedrückte, aber er wollte seine Schuld nicht anerkennen, sondern suchte sie Andern aufzubürden. Das mochte, daß er mit Allem unzufrieden war. Und er war, daß der Einzelnen gegenüber um so mehr angegriffen, je weniger es ihm gelang, dieselben für seine Vergehen verantwortlich zu machen. Daß Blomwig den Anstoß zu dem Absteher nach Monte Carlo gegeben, lag auf der Hand. Aber derselbe hatte auch gar nicht versucht, die Schuld von sich abzuwälzen, und deshalb war der Graf schon wieder halb mit diesem angegriffen.
Aber seine Gattin! Er hatte sich das Zusammenreffen mit ihr ganz anders vorgestellt. Was war natürlicher, als daß sie in ihrer Angst und Aufregung die ganze Stadt in Aufruhr brachte, dann wäre sie ihm Morgens beim Frühstück mit aufgelöstem Haar entgegen getreten und hätte ihn mit Vorwürfen über sein Ausbleiben überhäuft. Er hätte ihr das ernstlich verwiesen und sie gefragt, ob er denn erst am nächsten Tag fragen müsse, wenn er auf einen Tag verreisen wollte.
So hatte er sich das Wiedersehen gedacht, wobei er denn als der härtere Theil dahinstand.
Aber nun war Alles gar nicht so gekommen. Seine Frau war ihm mit einer Ruhe und Sanftmuth entgegengetreten, vor der sein Mannesstolz nicht bestanden war, und das war der eigentliche Grund seines Mißmuthes.
Unruhig warf der Graf sich auf seinem Lager hin und her, aber die Selbstvorwürfe und bedrückenden Phantasiegebilde von Spiel, Gelohn und Verlust wollten ihn nicht verlassen. Endlich griff er zu dem Haufen von Zeitungen, welcher sich während seiner Abwesenheit auf seinem Tische angehäuft hatte, um mit Gewalt seinem Gemüthe eine andere Richtung zu geben.
Aber dann hatte der Graf bei dem Schein des Kaminfeuers einen Blick in die neueste Nummer geworfen, als er erschreckt in die Höhe fuhr: was war das? Eine Todesanzeige des Bankiers Bismarck? Er

trieb sich die Augen, um jede Täuschung unmöglich zu machen: in der That, Emil Bismarck zeigte den erwarteten Tod seines Vaters, des Geheimen Commerzienraths, an und bemerkte zugleich, daß er das Bankgeschäft unverändert fortführe.
Der Graf wußte nicht, ob er sich betrüben oder sich freuen sollte.
Der alte Commerzienrath hatte ihm Jahre lang in all' seinen Geschäften zur Seite gestanden, aber seit dem Theaterbrande schien ihm das Glück, welches ihm früher lächelte, bedenklich den Rücken gekehrt zu haben. Der Graf hatte zwar lange keine Abrechnung mehr von dem Bankier gesehen, aber das dürfte er sicher annehmen, daß seine eigene Angelegenheit sich dabei auch nicht gebessert habe.
Sollte er den schülen Wechsel in der Leitung des Bankgeschäfts bemerken, um sich von all' den Sorgen und ähnlichen Gähnen zurückzuziehen? — Der junge Bismarck stand im Rufe eines leichtsinnigen jungen Lebemanns, doch wußte er, daß derselbe dabei stets seinen Vortheil zu wahren wußte — für einen Geschäftsmann bekanntlich eine ansehnliche Eigenschaft. Würde er vielleicht auch das Bankgeschäft wieder auf die frühere Höhe bringen? Dann würden auch diejenigen den Vortheil haben, welche sich jetzt nicht zurückzogen.
Der Graf zermarterte sich sein Hirn über all' diese Fragen, aber zu einem festen Entschlusse vermochte er nicht zu kommen.
Endlich war die herrliche Hölle des Bankiers Bismarck unter die Erde gebracht.
Mehr als Elmer hatte mit Sehnsucht darauf gewartet. Dem Sohne des Verstorbenen ging es wie ein Brauen durch die Seele, so lange der Leichnam sich im Hause befand. Raum waren die Arzte fort, so waren die Diener der Synagoge gekommen und hatten ihre Ceremonien vorgenommen, welche ihm wieder nichts anderes vor Augen stellten als den Tod, vor dem er ein wahres Grauen empfand. Am liebsten hätte er, auf alle diese Beifalligkeiten, wie er es nannte, verzichtet, aber die Großmutter hatte es so angeordnet, und vor ihr fürchtete er sich fast ebenso wie vor dem todtten Vater. Ja, es war ihm, dem modernen Heiden, immer in diesen Tagen, als ob es doch noch etwas anderes gebe jenseits des Grabes, als bloß Aether und Verwesung — und er konnte, wollte es doch nicht glauben. Denn wie hätte er sonst das Leben führen können, welches er vorhatte! (Fortsetzung folgt.)

Ramen einfach geändert. Jüder nahm den wohlklingenden Namen Maximilian Garben und Abraham den ebenfalls klangvollen Gustav Adolf Witting an. Unter dem Schutze ihrer neuen Firmen fühlten sich beide sehr wohl und beglücklich. Herr Garben erzählt seinen Lesern wöchentlich in seiner „Zukunft“, wie es zur Zeit, da Bismarck-Genie im Deutschen Reich nicht mehr waltet, dort aussieht, wie Alles drunter und drüber zu gehen droht und wie er, Garben, der das monarchische Gefühl in jedem Aufsatze tief schädigt, aus Vernunftgründen überzeugter Monarchist sei. Herr Gustav Adolf Witting, der vor zehn Jahren noch einfacher Referendar war, ist heute, wie gesagt, Oberbürgermeister der Hauptstadt der Provinz Posen. Die „Geschäfts-Klugheit“ liegt in der Nase.

Zur Fürstentumeraffäre in Mainz. Meist ein Telegramm vom Sonnabend, der Minister Thiele habe dem Mainzer Fürstentum für den Empfang des aus Rom zurückgekehrten Bischofs Jaffner auf Beschwerde über die Verweigerung des Fürstentums im Mainzer Hofe erwidert, das Fürstentum solle nur den Kirchenfürsten mit Cardinalswürde zur Verfügung. Vor der Verlautbarung der heftigen Ludwigsbahn hat deren Verwaltung den Mainzer Bischöfen stets das Fürstentum überlassen.

Ueber die parlamentarische Geschäfts-Lage nach den Reichstagsferien vernimmt man, daß in Bundesrathskreisen bestimmt auf die unveränderte endgültige Annahme der Handwerker-Novelle in ihrer jetzigen Gestalt gerechnet wird. Die Verhandlungen über den Militärstrafprozeß dürften ruhen, bis der bayerische Reichsmachtige von seinem nach München angetretenen Pfingsturlaub hierher zurückgekehrt sein wird. Die aus Stuttgart geschriebene, ist Aussicht vorhanden, daß es in der Frage der Militärstrafgerichtsordnung zu einem Compromiß kommen werde, insofern als man vielleicht den Mittelweg einschlägt, einen bayerischen Senat beim obersten Militärgerichtshof einzurichten.

Eine Indiscretion des Herrn Schweinwurg. Die Berl. Pol. Nachr. schreiben:

„In wie intensiver Weise sich Se. Majestät der Kaiser mit den ihm vorgelegten Staatsangelegenheiten befaßt, ist zwar allgemein bekannt, und doch dürfte es von Interesse sein, dies an einem jüngst vorgekommenen Beispiel zu illustriren. An Allerhöchster Stelle war der Plan zu einer Ab- und Entwässerungs-Anlage einer mittleren Industriefabrik vorgelegt. Bei Prüfung der vorgelegten Zeichnungen erkannte Se. Majestät, daß die Schmutzwasser in den benachbarten Fluß unmittelbar über die Straße eingeführt werden sollten, an welcher die Hauptbadeanstalt der Stadt gelegen ist, und (und sich veranlaßt, diesen Fehler des Planes scharf hervorzuheben.“

Wenn sich die Krone um solche Dinge kümmern müßte, wäre es um unsern Beamtenapparat noch schlechter bestellt, als manchmal behauptet wird. Es heißt der Monarchie einen schlechten Dienst leisten, wenn man in einer Zeit so hochgradiger politischer Spannung derlei Quisquilien an die Öffentlichkeit bringt.

Der „socialistische“ Pastor Köhligke hat seinen Sohn dahin. Da Herr Köhligke, über den bekanntlich Strafverfolgung verhängt war, die ihm angebotene Pfarstelle in Sieratowitz nicht angenommen hat, so ist nunmehr auf Amtsentsetzung erkannt worden. Vom 6. ds. Mts. ab verrichtet Herr Köhligke keine Amtshandlungen mehr. Er schreibt in den „Sangh. Nachrichten“: „Der Oberkirchenrath hat es abgelehnt, mir eine andere Pfarstelle als die angetragene in Sieratowitz zuzuwenden, und mich demnach veranlaßt, aus meinem jetzigen Amte, aus dem ich verlegt bin, auszuscheiden.“

Italien.

Rom, 5. Juni. Ueber den Kindermord in dem Findelhaus in Neapel wird der „Märk. Volksztg.“ geschrieben: Der „Vorwärts“ und andere Zeitungen haben gesagt, es handele sich um ein katholisches Haus. Doch ist dies eine freche Verleumdung. Jawohl, es war katholisch, aber die Reformatorin der „demüthigenden christlichen Barmherzigkeit“ (Worte des Königs Humbert in einer Thronrede) saßen an ihre Stelle die „veredelnde weltliche Wohlthätigkeit“, wobei der erste Akt derselben eine Räuberei war. Nach und nach entließen sie auch die meisten Barmherzigen Schwestern; die wenigen, die noch eine Zeit lang bleiben durften, wurden als Sclavinnen behandelt, fortwährend von einer in die andere Abtheilung verlegt und zum absoluten Stillstand gezwungen, falls sie einmal Kenntnis von einer Unordnung erhielten. Die Ermordung der unschuldigen Kinder in Neapel ist also ein Werk der weltlichen liberalen „Barmherzigkeit“ und ein Erfolg der von Cickpi und den Anticlericalen der italienischen Kammer eingeführten Reform der „Opere Pie“ (barmherzige Anstalten). Im Laufe des Jahres 1895 wurden in's Kinderheim „della Santissima Annunziata“ 865 Findlinge aufgenommen; davon starben 853! Es starben nämlich im Jahre 1895: 696 und im Jahre 1896: 159, lebend blieben nur drei. So befaßt eine amtlich von der Regierung beschlossene Berichtserstattung. Die Untersuchung darüber leiteten Cavalier Perrone, Commandator Testa, Dr. Sacchi und der Regierungsrath Cavallier Castucci. Die Kinder waren danach vollständig verlassen; das für sie von katholischen Wohlthätern bestimmte Geld floß in die Taschen von Anticlericalen. Jede Beschwerde der Barmherzigen Schwestern war fruchtlos, das „Ver-

brechen“ wurde sogar mit der sofortigen Entlassung bestraft. Die Oberverwaltung hatten die Kammer-Abgeordneten Simeoni und Lazzaro und Comendator Bacco, der einem Teufel gleich. Diese Gellente bekümmerten sich nie und nimmer um gesundheitliche Maßnahmen, um Sauberkeit und Sicherheit der Localen, um die Isolierung der ansteckenden Krankheiten usw. usw.; die Saugfläschchen waren gar nicht desinficirt, die Milch gar nicht sterilisirt, die Apotheken und die übrige Medicamenten-Lieferung für das „Bell'icio esterno“ wurde vollständig und unwillkürlich aufgehoben. Dagegen konnten die Schwestern zum Beispiel für das Jahr 1880: 226 Kinder (eine Abtheilung) eingeschrieben; nun waren 26 davon nach anderen Gemeinden und 6 nach anderen Anstalten verlegt worden; 20 waren todt, von 27 war keine Spur mehr zu finden! Und so ging die Geschichte immer fort, ohne irgend eine Aufsicht und Unterordnung! Selbstverständlich ließen sich die ehehichen Verwalter auch für diese Verlegungen, todt und verschunden, Kinder das sonst regelmäßige Geld bezahlen. Der Stillsitz des Findelhauses bezog jährlich ein mächtiges Einkommen. Das war ein Eldorado für die Bräuen. Ja deren Ehre muß auch erwähnt werden, daß sie die zum Alter von 7 Jahren herangewachsenen Kinder vor Gericht als Missethäter schickten und sie in ein Correctionshaus bringen ließen. Und dennoch weigerte sich die Untersuchungscommission, die Verwaltungsbücher zu revidiren, weigerte sich der Ministerpräsident Rubini, eine passende Prüfung und Erörterung der schon bekannten Sachen und der laufenden Verträge anzunehmen, und die ehehichen Abgeordneten, sowie ihre Collegen der Comendatore Rubinacci erfreuen sich noch immer der besten Freiheit. Aber nicht nur im Findelhaus der „Santissima Annunziata“ begehrt die „weltliche und reformirte Barmherzigkeit“ solche Schandthaten. Im Krankenhaus der Incurabili (der Unheilbaren) ist z. B. eine Million Lire, die für die Kranken bestimmt waren, verschwunden. Wie selbst der wüthende gottlose Anticlerical Bova in der Abgeordneten-Kammer erklärte, ist die ganze Verwaltung der Opere Pie in Neapel schandbar. Nicht weniger als 36,000 Arme schleppen sich über die Straßen. Eine Menge arbeitslose Arbeiter treiben ihre Kinder zur Bettelerei an oder verkaufen sie der Gerechtigkeit eines weißen Sklavenhändlers, der die unglücklichen Wesen durch Europa und Amerika herumführt, ihren Genuß und ihr Mandolinenspiel mit knappen Brod belohnend, während er ein hübsches Stück Geld in seine Tasche steckt. Die Verwaltungskosten übersteigen manchmal die Hälfte der Erträge des Stifts. Wie anders bei den wirklich katholischen Wohlthätigkeitsanstalten! Was für Wunder der Barmherzigkeit in derselben Stadt Neapel ein demüthiger Mönch, Vater Rodovico da Capovia, gestiftet! Der wirklich katholische Abbot Bartolo Longo in Bolle di Pompei bei Neapel hat für die armen Kinder eine wahre Stadt erbaut. Der Namen und die Werke eines Don Bosco und eines Domherren lassen sich nicht genug bewundern. Veronias gethan! Seit wenigen Jahren ist noch ein italienischer Held der Nächstenliebe bekannt geworden, nämlich der demüthigste, ärmste Priester Don Luia Guanella. Derselbe hat in Como, Pianello, Mailand u. s. w. Kirchen und allerlei Barmherzigkeitsanstalten gleichsam aus dem Boden hervorwachsen lassen.

England.

London, 9. Juni. Einstimmige Athener Meldungen berichten von einer großen Unruhe in Regierungskreisen wegen angeblicher Schwierigkeiten bei den Verhandlungen der Botschafter mit der Pforte, die nach Festlegung der Hauptbedingungen die Ueberweisung der Einzelheiten an die kriegführenden Parteien ergeben würden. Damit letztere sich unter einander verständigen könnten, was jedoch den endgültigen Abschluß sehr in die Länge ziehen müßte. Andererseits berichtet der Vertreter der „Morning Post“ in Konstantinopel, sofort nach Vereinbarung der Präliminarien würden sich die Botschafter unter Auszeichnung von Sekretären und Protokollführern zur Konferenz bilden. — Nach dem Athener Vertreter des „Daily Telegraph“ regt sich das griechische Cabinet lebhaft über die bestimmte Kunde auf, daß die Großmächte ernstlich die Einsetzung einer internationalen Finanzkontrolle vorhaben, die nicht nur von den beteiligten Mächten, sondern auch von gewissen Gegnern im Auslande befürwortet werde. Der griechische Ministerpräsident dem Gewächsmann, eine Regierung werde dann sofort abtreten; seine Mitglieder der übrigen Parteien abtreten, falls dieser Gedanke zur Ausführung käme, könne Niemand die Regierung übernehmen.

Meinland-Pfalzen.

Der Verkauf von Staatsböden. Welcher seitens des landwirthschaftlichen Vereins (von Düsseldorf) gestern hier selbst stattfand, hätte der Wohlthät der Werke nach eine größere Anzahl verdient. Die Preise hielten sich von 350—410 Mark, was uns als mäßig bezeichnet wird. Trotzdem konnten nicht alle 10 Böden ihren Käufer finden.

Ein Palm. 2,38 Meter groß, ist aus heute vorgelegt worden. Derselbe stammt aus Arabien, Er trägt nur eine Aehre, war also nur mäßig ins „Reich“ gekommen.

8 Kessel und Blüthen gleichzeitig an einem

Stamme ist gewiss eine Seltenheit. Eine solche ist gegenwärtig zu erblicken im Garten des Herrn J. R. in der Rühlstraße. Für Dinstagbe geistig ein interessanter Fall.

Ein Kind, welches in einer gläsernen Bierkaraffe hängen sollte, lief derart unglücklich, daß ihm ein Glassplitter eine gefährliche Wunde am Handgelenk beibrachte. Wie wir hören, soll die Kaiserin verlegt sein. Dieser Vorfall möge allen Eltern zur Verhütung dienen und veranlassen, Kinder niemals mit Glasflaschen über die Straße zu schicken.

Ein Junge von 8—9 Jahren hatte sich gestern, wie das vielfach auch anderswo beobachtet wird, hinter einen Wagen gehängt, um sich eine Strecke „mitfahren“ zu lassen. Unterwegs kam er, wahrscheinlich ermüdet von dem Gehen, zu Fall und das Pferd und die Räder eines nachfolgenden Wagens gingen über den Knaben hinweg. Die Verletzungen, die dem Jungen an den Armen und am Gesichte zugefügt wurden, sind nicht gefährlich, aber immerhin schmerzhaft; die Eltern mußten einen Arzt herbeiziehen. Möge dieser Fall zur Warnung dienen.

Ein Morgen wurde hier der 93jährige Schmiedemeister H. S. Schiffer zugefügt. Derselbe ist der Senior unserer Gemeinde gewesen. Demerselben ist, daß der alte Mann im letzten Herbst eine Wasserflut aus dem Keller machte, selbigen Sommer seine Frucht mähren und diesen Winter mit andresen konnte. Dabei war er immer geistes- und körperlich, bis vor fast 8 Tagen ein Schlaganfall seinem langen Leben ein Ziel setzte. Er ruhe in Gottes ewigem Frieden!

Markt, 9. Juni. Gestern Nachmittag brannten hier Solpisside. Das Schicksal des Eigentümers hatte mit Feuer gespielt und dadurch dieselben entzündet. Ein glühender Wind vertheilte ein Unfluges des Feuers und dadurch weiteres Unglück.

Grevenbroich, 9. Juni. Am 18. künftigen artillerie-Regiments von Solpissdorf (1. Rheinl.) Nr. 8 mit der 8. Batterie hierher einquartiert werden, während die 9. Batterie in Essen und die 7. Batterie in Remmerden ein Unterkommen findet. Die genannte Abtheilung befindet sich auf dem Marschweg von Grevenbroich bei Wesel nach der Rheinischen Eisenbahn.

Grevenbroich, 9. Juni. Gestern Abend des verstorbenen Wittwos wurde die Leiche des Montags in der Fest erkannten Pfleisters Abt aus Remmerden gelandet.

Weselinghoven, 8. Juni. Am künftigen Sonntag, den 13. d. Mts. und Montag, den 14. feiert der hiesige Männer-Gesang-Verein Cäcilie das 50jährige Bestehen. Auf die Einladungen des Vereins hin haben folgende Vereine ihr Erscheinen freimüthig zugesagt: Eintracht-Neuß, Cäcilie-Neuß, Liebertsberg, Düsseldorf, Concordia-Düsseldorf, Concordia-Dormagen, Männer-Gesangverein Nord-Düren, Männer-Gesangverein Rheydt-Heiden, Sängerbund-Stummen und Kirchen-Gesangverein Cäcilie-Weselinghoven. Am beiden Tagen findet Morgens in den Hoppengärten Gartenanlagen früh Concert statt. Nach der Begrüßung der Vereine auf dem Marktplatz und dem Festzuge durch die Stadt, beginnt am Sonntage in den verschiedenen Musikanten-Anlagen das eigentliche Festconcert. Was dem Programm haben wir besonders das Chorlied „Das heilige Licht“ von Kallwies hervorzuheben, welches von sämtlichen anwesenden Gesangsvereinen in ungefähr 400 Mann vorgelesen wird. Abends findet in dem Saale von Hoppengärten ein Festball statt. Die Feier am Montag besteht ebenfalls in der Stadt und Lokal- und Instrumentalconcert in den Musikanten-Anlagen. Abends, nach Eintritt der folgenden hiesigen Vereine beistehenden: Kirchen-Gesang-Verein Cäcilie, Feuerwehr, Kriegerverein und Landwehr-Unterstützungsverein. Das Fest schließt mit einem großen Festkonzert im Hoppengärten Saale. Die Bürger von Weselinghoven werden es sich nicht nehmen lassen, durch Blagen und Bekundungen der Häuser und Straßen das hiesige zur Verherrlichung dieses so seltenen Festes beitragen. Um 12.00 Mittags fahrt ein Extrazug von Neuß nach Capellen, der auch in Solpissdorf hält.

Essen, 8. Juni. Am Pfingstmontage veranstalteten drei Herren und zwei Damen aus Köln in der Germania-Anlage des Herrn J. J. Eiser unter Leitung des Herrn Hans Böck, Mitglieder des Kölner Stadttheaters, eine musikalisch-theatralische Abendunterhaltung. Die Erwartungen, die man an das Concert- und Theater-Ensemble stellte, wurden bei Weitem übertroffen. Auffassung und Ausprache waren tadellos. Das Ensemble war ein so vorzügliches, wie man es wohl kaum früher antreffen wird. Im forte wurde eine außerordentliche Konfusse entwickelt, und das pianissimo war von bezaubernder Schönheit; wir erinnern hier nur an die ergreifende Liebesorgie des „Liedes“ und die einfache, aber innige „Zwei Herzen voll Liebe“. Wer wollte behaupten, jemals Schöneres gehört zu haben, als die von Herrn Hans Böck und dem Effectvoll gelungenen Gesangsduett? Was Wunder daher, daß der Beifall sich von Rummel zu Rummel steigerte und manchmal die Herren noch Zugaben spenden mußten. Im weiteren Verlaufe des Abends wurden nach einer längeren Pause mehrere Theaterstücke aufgeführt. Mit dem lebhaftesten Beifall wurde wohl der einaktige Schwank „Aus Liebe zur Kunst“ aufgenommen. Der Concertabend wird allen Theilnehmern noch recht lange in angenehmer Erinnerung bleiben und zum Schluß wollen wir einen allgemeinen Wunsch an die Sänger und Sängerinnen richten, nämlich: „Auf recht baldiges Wiedersehen!“

Essen, 9. Juni. Wie wir vernahmen, wird am 18. Juni die hiesige Bürgermeisterei circa 100 Mann Soldaten, 15 Unteroffiziere und 5 Offiziere mit 65 Pferden empfangen und einen Tag für Kost und Verpflegung hier behalten.

Remmerden (Mhd.), 8. Juni. Die hiesige St. Sebastianus-Vereinschaft feiert am Sonntag den 27. und Montag den 28. d. Mts. in den Lokalen von Fleißhauer und T. H. die diesjährigen Festspiele durch Freischützen, Königs-Vogelschießen, St. Gang durch den Ort, Concert und Ball. Am Samstag vorher findet großer Festzug statt.

Düsseldorf, 8. Juni. Von dem Bangerath der neuen Rheinländer fürstlichen Rhein ein Himmelfest in den Rhein und fand seinen Tod. Die Leiche wurde gleich aufgeführt.

Am Corneliustag wurde gestern Nachmittag ein Knabe von einem Frachtwagen überfahren, die Räder gingen ihm über beide Beine. Er wurde schwer verletzt nach Hause gefahren.

Verhaftet wurde gestern ein Badenwälder, welcher in einem Laden an der Schadowstraße angeheult und aus demselben Geld, wertvolle Sachen, eine goldene Uhr usw. gestohlen hatte.

Uerdingen, 9. Juni. Heute früh gegen 3 Uhr wurden, der „Niederrh. Volkszeitung“ zufolge, die Einwohner unserer Stadt durch Brandalarme aus dem Schlafe geweckt. In dem Sargmagazin eines Hauses an der Bruchstraße war Feuer ausgebrochen, das rasch auf sich griff, auf das angrenzende Gebäude übergriff und in kurzer Zeit die beiden Häuser in Asche legte. Die Bewohner flüchteten und konnten nur das nackte Leben retten. Der Schaden an verbrannten Mobilien u. s. w. ist sehr groß. Die Feuerwehr ist noch unablässig thätig auf der Brandstätte. Die Entstehungsursache des furchtbaren Brandes ist bis jetzt noch unbekannt.

Grevenbroich, 8. Juni. Ueber den Diebstahl, dem eine Kuh zum Opfer fiel, wird gemeldet: Der Dieb ist ein gewisser Pame, ein zwanzigjähriger Burche, der seine That bereits eingestand. Nachdem er die Kuh gestohlen, hat er sie gegen 4 Uhr Morgens im Weidfeld getödtet, das Fell abgezogen, ein Stück Fleisch ausgeschitten und alles Uebrige im Weidfeld dem Verderben preisgegeben.

Essen a. d. R., 8. Juni. Dem Präsidenten des Reichsversicherungsamts, Herrn Dr. Hübner, soll, wie der „Sonn. Courier“ berichtet, der Antrag gestellt worden sein, Generaldirektor der „Kruppschen Werke“ zu werden.

Esersfeld, 7. Juni. In der Hitze einer politischen Debatte, die zwischen einem „uferlosen“ Marxismus und einem „Wittgenstein“ der Friedensgesellschaft stattfand, vergaß sich der erstere soweit, seinem Gegner das beschönigende Wort ins Gesicht zu schleudern: Sie sind ja ein „vaterlandsloser Gesell!“ Daraufhin hat der Friedensfreund die Privatantenne erhoben.

Esersfeld, 4. Juni. Die elektrische Bahn Darmen-Esersfeld hat heute abends ein Menschenopfer gefordert. In Unterarmen des Nachmittags der 5 Jahre alte Sohn des Flaschenhändlers Jule aus einer Seitenstraße vor einem Straßenschmied, wurde von diesem erloßt, überfahren und in zwei Theile getheilt. Der Tod trat sofort ein. Auf der barmherzigen Esersfelder Bahn war dies der dritte Unglücksfall in Esersfeld in dieser Woche noch ein Kind durch Ueberfahren getödtet worden.

Röln, 9. Juni. Der künftige Polizeipräsident erklärt eine ausführliche Bekanntmachung über den Umfang der Straßenperrungen, welche am 18. d. Mts. an Anlaß der Anwesenheit des Kaiserpaars vorgenommen werden, und ersucht die Bürger, behufs Aufrechterhaltung der Ordnung die polizeilichen Maßnahmen zu beachten. Befähigt wird durch diese Bekanntmachung, daß auch die Ringstraße von der Ehrenstraße bis zum Denkmalplatz von 5 Uhr Nachmittags an während der ganzen Dauer der Entlassungsfeier gesperrt sein wird, und zwar „zum Annahm der Kränze“. Demgemäß würde der Fußweg dieses Theiles der Ringstraße erst nach der Abfahrt des Kaiserpaars die Ehrenstraße nach dem Bahnhof dem Verkehr wieder freigegeben, und das Publikum wäre jenseitig auch dort auf die Bürgerseite angewiesen.

Der Denkmalplatz am Kaiser-Wilhelm-Ring ist jetzt schon bis auf etwa ein Viertel mit hohen Kränzen für die geladenen Gäste ringsum abgefaßt, so daß es sich für das Publikum nicht lohnen wird, noch hierher zu hingubringen. Wie wir ferner hören, soll auch die Domterrasse während der Anwesenheit des Kaiserpaars in Röln durch Militär abgesperrt werden, so daß die Gelegenheit, den Kaiser zu sehen, für die breite Masse der Bevölkerung sehr beschränkt ist. Der Dom wird Abends nach 9 Uhr zweimal in kurzen Zwischenräumen mittelst 800 rother bengalischer Lampen beleuchtet.

Die Bahn entlang der Ringstraße bedürfen sich momentlich bei starkem Verkehr als eine treffliche fiscalische Einrichtung, da die meisten Leute die 10 Wp. opfern, pflegen ihn, vorhin geleitet zu können. Bei dem starken Pfingstverkehr in diesem Jahre sind allein an vier Tagen von Samstag bis Dienstag ausnahmsweise 17,000 Stück Bahnfahrkarten auf dem Kölner Hauptbahnhof zur Ausgabe gelangt; das wäre 4200 Stück durchschnittlich auf den Tag.

Mülheim a. Rh., 7. Juni. Ein Unabwagendes des Kaisers wurde einer hiesigen, in ärztlichen Verhältnissen lebenden Wittwe zu Theil. Die sehr brave Frau gibt sich alle erdenkliche Mühe, sich und ihre vier kleinen Kinder eifrig zu ernähren, und glaubte dieses in der Folge am besten dadurch zu erreichen, wenn sie sich im Hofmüllerschen ausbilde. Da ihr jedoch die Mittel hierzu fehlten, so wandte sie sich mit einem Bittgesuch an den Kaiser. Dieser Zug erweist sie die Mittel, daß ihr aus der Schatzkammer des Kaisers 120 M. bewilligt seien.

Wühl, 8. Juni. Der Fischbestand in dem großen Weiler des Bräuer Schloßparks ist völlig zu Grunde gerichtet. Tausende von Fischen werden todt auf der Dorfstraße umher. Ob die Fische in Folge einer Fressenheit oder durch Krankheit verendet sind, konnte nicht festgestellt werden.

Odendorf, 8. Juni. Eine schlimme Rande verbreitete sich heute früh hier selbst. Letzte Nacht hat ein vorger Herrsch vom Militär entlassener junger Mensch seinen älteren, noch unverheirateten Bruder im Stille erlösen. Der Thäter ist verhaftet.

Wühl, 9. Juni. Die Rode hat in diesem Jahre bereits ihr erstes Opfer gefordert, indem ein in Wühl beim Weiden 13jähriger Knabe beim Baden in derselben ertrank. — In Wühl brannten zwei Scheunen und mehrere Stallungen nieder. Verschiedene Stück Vieh kamen in den Flammen um.

Weselinghoven, 9. Juni. An der hiesigen landwirthschaftlichen Schule findet in der Zeit vom 21. bis 28. Juni d. S. ein Wienenacht-Carnival für Lehrer und Schulkinder statt. Der Unterricht wird untergeordnet und an den genannten Tagen von 2 bis 7 Uhr Nachmittags abgehalten, so daß der Besuch dieses Carnivals möglichst erleichtert wird. Außer einer Wienenacht-Begeisterung sollen mehrere größere Vorstellungen für Unterrichtszwecke zur Verfügung. Anmeldungen sind an den Director Herrn Jost zu richten.

Weselinghoven, 7. Juni. Wie das „Echo der Wesen“ vernimmt, wurde dem Weiler der in vor. Woche bei Frelenberg überfahrenen fünf Rode seitens der Eisenbahnverwaltung eine Entschädigung von 1900 M. angesetzt. Das Fleisch der Rode wurde theilweise an 60 Wp. der Kilogramm verkauft.

Esersfeld, 7. Juni. In den nächsten Wochen wird hier selbst mit dem Bau einer Wienenachts-

Brennerei begonnen werden soll, daß die Betriebe übergeben dem Winter soll hier werden, welche auch mit welcher eine W. soll. Außerdem plan. Während seitens der Rathen noch forste. Sonigmann aus Wad. Die erforderlichen M. selbst eingetroffen.

Esersfeld, 10. Juni. Abtheilung des Feld. dorf, (1. Rheinl.) Nr. 8 mit der 8. batterie hierher einquartiert werden, während die 9. batterie in Essen und die 7. batterie in Remmerden ein Unterkommen findet. Die genannte Abtheilung befindet sich auf dem Marschweg von Grevenbroich bei Wesel nach der Rheinischen Eisenbahn.

Esersfeld, 10. Juni. Gestern Abend des verstorbenen Wittwos wurde die Leiche des Montags in der Fest erkannten Pfleisters Abt aus Remmerden gelandet.

Weselinghoven, 8. Juni. Am künftigen Sonntag, den 13. d. Mts. und Montag, den 14. feiert der hiesige Männer-Gesang-Verein Cäcilie das 50jährige Bestehen. Auf die Einladungen des Vereins hin haben folgende Vereine ihr Erscheinen freimüthig zugesagt: Eintracht-Neuß, Cäcilie-Neuß, Liebertsberg, Düsseldorf, Concordia-Düsseldorf, Concordia-Dormagen, Männer-Gesangverein Nord-Düren, Männer-Gesangverein Rheydt-Heiden, Sängerbund-Stummen und Kirchen-Gesangverein Cäcilie-Weselinghoven. Am beiden Tagen findet Morgens in den Hoppengärten Gartenanlagen früh Concert statt. Nach der Begrüßung der Vereine auf dem Marktplatz und dem Festzuge durch die Stadt, beginnt am Sonntage in den verschiedenen Musikanten-Anlagen das eigentliche Festconcert. Was dem Programm haben wir besonders das Chorlied „Das heilige Licht“ von Kallwies hervorzuheben, welches von sämtlichen anwesenden Gesangsvereinen in ungefähr 400 Mann vorgelesen wird. Abends findet in dem Saale von Hoppengärten ein Festball statt. Die Feier am Montag besteht ebenfalls in der Stadt und Lokal- und Instrumentalconcert in den Musikanten-Anlagen. Abends, nach Eintritt der folgenden hiesigen Vereine beistehenden: Kirchen-Gesang-Verein Cäcilie, Feuerwehr, Kriegerverein und Landwehr-Unterstützungsverein. Das Fest schließt mit einem großen Festkonzert im Hoppengärten Saale. Die Bürger von Weselinghoven werden es sich nicht nehmen lassen, durch Blagen und Bekundungen der Häuser und Straßen das hiesige zur Verherrlichung dieses so seltenen Festes beitragen. Um 12.00 Mittags fahrt ein Extrazug von Neuß nach Capellen, der auch in Solpissdorf hält.

Essen, 8. Juni. Am Pfingstmontage veranstalteten drei Herren und zwei Damen aus Köln in der Germania-Anlage des Herrn J. J. Eiser unter Leitung des Herrn Hans Böck, Mitglieder des Kölner Stadttheaters, eine musikalisch-theatralische Abendunterhaltung. Die Erwartungen, die man an das Concert- und Theater-Ensemble stellte, wurden bei Weitem übertroffen. Auffassung und Ausprache waren tadellos. Das Ensemble war ein so vorzügliches, wie man es wohl kaum früher antreffen wird. Im forte wurde eine außerordentliche Konfusse entwickelt, und das pianissimo war von bezaubernder Schönheit; wir erinnern hier nur an die ergreifende Liebesorgie des „Liedes“ und die einfache, aber innige „Zwei Herzen voll Liebe“. Wer wollte behaupten, jemals Schöneres gehört zu haben, als die von Herrn Hans Böck und dem Effectvoll gelungenen Gesangsduett? Was Wunder daher, daß der Beifall sich von Rummel zu Rummel steigerte und manchmal die Herren noch Zugaben spenden mußten. Im weiteren Verlaufe des Abends wurden nach einer längeren Pause mehrere Theaterstücke aufgeführt. Mit dem lebhaftesten Beifall wurde wohl der einaktige Schwank „Aus Liebe zur Kunst“ aufgenommen. Der Concertabend wird allen Theilnehmern noch recht lange in angenehmer Erinnerung bleiben und zum Schluß wollen wir einen allgemeinen Wunsch an die Sänger und Sängerinnen richten, nämlich: „Auf recht baldiges Wiedersehen!“

Essen, 9. Juni. Wie wir vernahmen, wird am 18. Juni die hiesige Bürgermeisterei circa 100 Mann Soldaten, 15 Unteroffiziere und 5 Offiziere mit 65 Pferden empfangen und einen Tag für Kost und Verpflegung hier behalten.

Remmerden (Mhd.), 8. Juni. Die hiesige St. Sebastianus-Vereinschaft feiert am Sonntag den 27. und Montag den 28. d. Mts. in den Lokalen von Fleißhauer und T. H. die diesjährigen Festspiele durch Freischützen, Königs-Vogelschießen, St. Gang durch den Ort, Concert und Ball. Am Samstag vorher findet großer Festzug statt.

Düsseldorf, 8. Juni. Von dem Bangerath der neuen Rheinländer fürstlichen Rhein ein Himmelfest in den Rhein und fand seinen Tod. Die Leiche wurde gleich aufgeführt.

Am Corneliustag wurde gestern Nachmittag ein Knabe von einem Frachtwagen überfahren, die Räder gingen ihm über beide Beine. Er wurde schwer verletzt nach Hause gefahren.

Verhaftet wurde gestern ein Badenwälder, welcher in einem Laden an der Schadowstraße angeheult und aus demselben Geld, wertvolle Sachen, eine goldene Uhr usw. gestohlen hatte.

Uerdingen, 9. Juni. Heute früh gegen 3 Uhr wurden, der „Niederrh. Volkszeitung“ zufolge, die Einwohner unserer Stadt durch Brandalarme aus dem Schlafe geweckt. In dem Sargmagazin eines Hauses an der Bruchstraße war Feuer ausgebrochen, das rasch auf sich griff, auf das angrenzende Gebäude übergriff und in kurzer Zeit die beiden Häuser in Asche legte. Die Bewohner flüchteten und konnten nur das nackte Leben retten. Der Schaden an verbrannten Mobilien u. s. w. ist sehr groß. Die Feuerwehr ist noch unablässig thätig auf der Brandstätte. Die Entstehungsursache des furchtbaren Brandes ist bis jetzt noch unbekannt.

Grevenbroich, 8. Juni. Ueber den Diebstahl, dem eine Kuh zum Opfer fiel, wird gemeldet: Der Dieb ist ein gewisser Pame, ein zwanzigjähriger Burche, der seine That bereits eingestand. Nachdem er die Kuh gestohlen, hat er sie gegen 4 Uhr Morgens im Weidfeld getödtet, das Fell abgezogen, ein Stück Fleisch ausgeschitten und alles Uebrige im Weidfeld dem Verderben preisgegeben.

Essen a. d. R., 8. Juni. Dem Präsidenten des Reichsversicherungsamts, Herrn Dr. Hübner, soll, wie der „Sonn. Courier“ berichtet, der Antrag gestellt worden sein, Generaldirektor der „Kruppschen Werke“ zu werden.

Esersfeld, 7. Juni. In der Hitze einer politischen Debatte, die zwischen einem „uferlosen“ Marxismus und einem „Wittgenstein“ der Friedensgesellschaft stattfand, vergaß sich der erstere soweit, seinem Gegner das beschönigende Wort ins Gesicht zu schleudern: Sie sind ja ein „vaterlandsloser Gesell!“ Daraufhin hat der Friedensfreund die Privatantenne erhoben.

Esersfeld, 4. Juni. Die elektrische Bahn Darmen-Esersfeld hat heute abends ein Menschenopfer gefordert. In Unterarmen des Nachmittags der 5 Jahre alte Sohn des Flaschenhändlers Jule aus einer Seitenstraße vor einem Straßenschmied, wurde von diesem erloßt, überfahren und in zwei Theile getheilt. Der Tod trat sofort ein. Auf der barmherzigen Esersfelder Bahn war dies der dritte Unglücksfall in Esersfeld in dieser Woche noch ein Kind durch Ueberfahren getödtet worden.

Röln, 9. Juni. Der künftige Polizeipräsident erklärt eine ausführliche Bekanntmachung über den Umfang der Straßenperrungen, welche am 18. d. Mts. an Anlaß der Anwesenheit des Kaiserpaars vorgenommen werden, und ersucht die Bürger, behufs Aufrechterhaltung der Ordnung die polizeilichen Maßnahmen zu beachten. Befähigt wird durch diese Bekanntmachung, daß auch die Ringstraße von der Ehrenstraße bis zum Denkmalplatz von 5 Uhr Nachmittags an während der ganzen Dauer der Entlassungsfeier gesperrt sein wird, und zwar „zum Annahm der Kränze“. Demgemäß würde der Fußweg dieses Theiles der Ringstraße erst nach der Abfahrt des Kaiserpaars die Ehrenstraße nach dem Bahnhof dem Verkehr wieder freigegeben, und das Publikum wäre jenseitig auch dort auf die Bürgerseite angewiesen.

Der Denkmalplatz am Kaiser-Wilhelm-Ring ist jetzt schon bis auf etwa ein Viertel mit hohen Kränzen für die geladenen Gäste ringsum abgefaßt, so daß es sich für das Publikum nicht lohnen wird, noch hierher zu hingubringen. Wie wir ferner hören, soll auch die Domterrasse während der Anwesenheit des Kaiserpaars in Röln durch Militär abgesperrt werden, so daß die Gelegenheit, den Kaiser zu sehen, für die breite Masse der Bevölkerung sehr beschränkt ist. Der Dom wird Abends nach 9 Uhr zweimal in kurzen Zwischenräumen mittelst 800 rother bengalischer Lampen beleuchtet.

Die Bahn entlang der Ringstraße bedürfen sich momentlich bei starkem Verkehr als eine treffliche fiscalische Einrichtung, da die meisten Leute die 10 Wp. opfern, pflegen ihn, vorhin geleitet zu können. Bei dem starken Pfingstverkehr in diesem Jahre sind allein an vier Tagen von Samstag bis Dienstag ausnahmsweise 17,000 Stück Bahnfahrkarten auf dem Kölner Hauptbahnhof zur Ausgabe gelangt; das wäre 4200 Stück durchschnittlich auf den Tag.

Mülheim a. Rh., 7. Juni. Ein Unabwagendes des Kaisers wurde einer hiesigen, in ärztlichen Verhältnissen lebenden Wittwe zu Theil. Die sehr brave Frau gibt sich alle erdenkliche Mühe, sich und ihre vier kleinen Kinder eifrig zu ernähren, und glaubte dieses in der Folge am besten dadurch zu erreichen, wenn sie sich im Hofmüllerschen ausbilde. Da ihr jedoch die Mittel hierzu fehlten, so wandte sie sich mit einem Bittgesuch an den Kaiser. Dieser Zug erweist sie die Mittel, daß ihr aus der Schatzkammer des Kaisers 120 M. bewilligt seien.

Wühl, 8. Juni. Der Fischbestand in dem großen Weiler des Bräuer Schloßparks ist völlig zu Grunde gerichtet. Tausende von Fischen werden todt auf der Dorfstraße umher. Ob die Fische in Folge einer Fressenheit oder durch Krankheit verendet sind, konnte nicht festgestellt werden.

Odendorf, 8. Juni. Eine schlimme Rande verbreitete sich heute früh hier selbst. Letzte Nacht hat ein vorger Herrsch vom Militär entlassener junger Mensch seinen älteren, noch unverheirateten Bruder im Stille erlösen. Der Thäter ist verhaftet.

St. Mathias-Bruderschaft.
Heute Nachmittag 4 Uhr Ver-
dingung der Wittschweiser.
Sacilia Schellens,
geb. Gieses,
wozu freundlichst eingeladen wird.

St. Mathias-Bruderschaft.
Freitag den 11. Juni, um 1/2 8
Uhr, in der St. Mathias-Kapelle
Hl. Messe für die verstorbene Wit-
twe Scheffers.
Elisabeth Haber,
geb. Schumacher.

Verdingung.
Die zur Entwässerung des ös-
tlichen Bruchfeldes erforderlichen Erd-
arbeiten, bestehend in:
**rd. 7500 cbm. Boden-
bewegung**
sollen öffentlich vergeben werden.
Die Zeichnungen und Verdingungs-
unterlagen liegen auf dem königlichen
Verwaltungs-Bureau zu Düsseldorf,
Samboldstraße 80, zur Einsicht offen.
Die Bedingungen können von je-
dermann auch gegen postfreie Einsendung
von 0,50 Mk. bezogen werden.
Angebote sind versiegelt und mit
der Aufschrift „Angebot zur Ent-
wässerung des östlichen Bruchfeldes“ bis
zum 23. Juni d. S., Mittags
12 Uhr, an das Bürgermeisteramt
zu Grevenbroich, Kreis Grevenbroich,
postfrei einzuliefern.
Zuschlagsfrist 10 Tage.
Die Baukommission.
Im Auftrag:
Stimmer,
Königlicher Baumeister.

Am Montag den 14. Juni cr.,
Morgens 11 Uhr,
werde ich im Hotel Pelzer, Neuss,
für Rechnung dessen, den es angeht,
öffentlich meistbietend gegen gleich
bare Zahlung
150 Ctr. Leinmehl,
15 „ Maismehl,
50 „ Lupul-Mais,
200 „ Kleie
verkaufen.
Erhard, Gerichtsvollzieher.

Ich habe mich in
Düsseldorf
als
Rechtsanwalt
niedergelassen.
Das Bureau befindet
Bismarckstrasse 31.
Dr. jur. Canto.

10.000 Sommerblumen,
Levkojen, verpackt sowie
Stimmen, Kernen, Phlox,
Scabiosen, Chineser Nelken,
Sedum etc.
in prachtvollem Farbenpiel,
empfiehlt die
Kunst- und Handelsgärtnerei
von
Heinrich Hillebrecht,
Grefelderstrasse 34.

Schöne Kappuspflanzen
sind zu haben bei
Herrn Hof. Seidenberg Erben.

Englische Pelargonium,
sowie Geranium, Fuchsien,
Petunien etc.
empfiehlt zum Auspflanzen der Beete
zu billigen Preisen
die Kunst- und Handelsgärtnerei
Heinrich Hillebrecht,
Grefelderstrasse 34.

Die im Van begriffenen
Häuser
Neuss Nr. 10 10a und 10b
sind per 1. Oct. ganz oder getheilt
zu mieten. Näheres
Säkel 10.

2. Etage, 5 Räume und Man-
sarde, oder Parterre, 4 Räume
und Mansarde, in herrschaftlichem
Haus mit allen Bequemlichkeiten für
1 October zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Mehrere möbl. Zimmer mit
Koch- und Logis an anständige Leute
sofort zu vermieten. W., f. d. G.

Näh-Recessaires,
Schmuck- und Nähkästen,
Toilette-Kästen etc.,
Handarbeitskörbchen etc.
Jac. Breuer,
Neuss, Krämerstrasse 7.

Gras-Verkauf zu Neuss.
Am Freitag den 11. Juni cr., Morgens 9 Uhr,
beginnen, läßt der **Reiterverein zu Neuss** im Kaufhauslaale hierseits:
ca. 116 Morgen Grasauflage auf den hiesigen Wiesenparzellen,
Altkraut A Nr. 2 bis einschließlich 62;
7 1/2 Morgen Grasauflage hieselbst, gegen. Zimmermannsloos in 3
Parzellen;
3 1/2 Morgen Grasauflage links vom Hammelsdweg, den Stallungen
des Reitervereins gegenüber;
1 Morgen Gras den Zimmermannsloos gegenüber
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.
Herrmann Meyer, am Hammelsdweg wohnend, zeigt die Parzellen
auf Verlangen an.
Neuss. Justizrath Hinderkotte, Notar.

Gras-Verkauf zu Neuss.
Am Freitag den 11. Juni cr.,
Nachmittags 4 Uhr,
in der Wietzsch von **Hofe v. Gerboes zu Neuss** vor dem Notar
läßt die **Total-Abtheilung des landwirtschaftlichen Vereins**
für Rheinpreußen:
26 Morgen Gras
auf der **Schlehenweide zu Neuss**, in 13 Parzellen, öffentlich auf Credit
durch den Unterzeichneten verkaufen.
Gleichzeitig läßt Herr **Heine. Gold**, Biegeleibhaber zu Neuss:
circa 4 Morgen Gras im **Hammelsdweg**, neben
Gefhw. Reistorf, Cremers und von Grote
auf Credit mitverkaufen.
Wienaufer **Kempermann** zeigt die Parzellen an.
Neuss. Justizrath Hinderkotte, Notar.

Birresborn
Natürl. Kohlensäure-Mineralwasser
Käuflich in Mineralwasser-
handl., Apothek., Hotels etc.
Bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk.
Hauptniederlage für Neuss und Umgebung:
Dr. Glan, vorm. J. Mohren,
Drogerie Neuss, Büchel Nr. 22.

Günstige Gelegenheit.
In der Nähe Düsseldorf
ein Wohnhaus mit Anbau,
Stallung und Garten, mit
rent. Colonialwaren-Geschäft
(seit 11 Jahren im Betrieb) preisw.
zu verkaufen. Näh. in der Expd.

Grösste
Auswahl
in gediegenen
Möbeln
eigener Fabrikation.
Decorationen,
Stühle, Teppiche, Gardinen.
J. Buyten & Söhne.
Sehenswerthe Ausstell.
completter
Musterzimmer
i. d. versch. Styl u. Holzarten.
Wehrhahn 9-11
(u. d. Stadt, Tonhalle)
Düsseldorf.

Patente
Hans Friedrich, Patentanwalt
in Düsseldorf, Hauptniederlage für
Neuss und Umgebung.

Deutscher Rothwein,
garantirt rein,
unterzeichnet von Herrn Hof. Hofmann
Prof. Dr. R. Frosenius, Wiesbaden
Verkauf zu en gros-Preis.
(a. d. Flasche 90 Pf.)
B. Datzel, Krämerstr. 11.

Verschiedene vollständige 1898er
Jahrgänge
Zeitschriften,
gebunden u. ungebunden, gebe enorm
billig ab. Preisliste franco.
Fr. Krieger, Eifelstr.

3 Morgen schöner, junger Acker
am Communalwege, zwischen Neuss
und Grevenbroich, zu verkaufen.
Hendert Helsenstein,
Grevenbroich bei Neuss.

Ein zuverlässiger
Fuhrknecht
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Heinr. Baasens, Barchfeldstr.

Schreiner-Geselle, am liebsten
verheiratet, auf Spezialartikel für
danernd gesucht.
B. Freise, Breitestr.

Ein kleiner Familien sucht
auf 1. oder 15. Juli ein
katholisches
Dienstmädchen.
Persönliche Meldungen in
Grefeld, Nordstrasse 74,
1. Etage.

Ein energischer Mann mit besten
Zeugnissen, welcher schon 14 Jahren
ein größeres Fuhrwerk selbstständig
geführt, auch ein Fuhrwerk mit
besitzt, mit guter Sachkenntnis,
am liebsten bei sich zu verändern, event.
Fuhrwerk zu übernehmen oder als
Führer einzutreten. Hierzu ge-
eignete Offerten unter N. R. 100
an die Exp. d. B. g. erbeten.

Ein braves katholisches
Dienstmädchen,
welches Liebe zu Kindern hat, zu
beständigem Eintritt gegen guten Lohn
gesucht.
Mittelstr. 17.

Kochlehrlingmädchen,
kein Feinlein, nicht unter 17 J.,
zur gründlichen Erlernung der
besten Kochkunst, ohne ge-
genwärtige Vergütung gesucht, so-
fortige persönliche Vorstellung er-
wünscht.

Ein Haus- u. Küchenmädchen
gegen 18 Mark Lohn mit nur
guten Zeugnissen für gute Stelle
in katholischer Familie und
ein braves Kindermädchen
gegen 18 Mark Lohn mit guten
Zeugnissen gesucht von
C. A. Wataré, Restaurant,
Düsseldorf, Friedrichstr. 81,
am Bahnhof Hbf.

Ein braves kath. Mädchen vom
Land, in der Arbeit fleißig be-
wandert, in ein Speisereisgeschäft ge-
sucht. Wo, sagt die Exp.

Ein fleißiges, braves Mädchen,
am liebsten vom Land, zu Kindern
gesucht. Zu erfr. in der Exp.

Ein **Küchergeld** von 30 Mark,
meist guter Bodenboden, mit 3 Ma-
gaten Ackerwiesen, nächst der Bahn-
station Ruppertshausen gelegen, ist unter
günstigen Bedingungen zu kaufen.
Von wem, sagt die Exp.

1 geb. Nähmaschine, 2 Geb-
doppelparke werden billig abge-
geben.
Oberstr. 127.

Besondere **Selleriepflanzen,**
sehr stark und beste Sorte, empfiehlt
Gärtner **Kinder, Hammelsdweg 25.**

Bauschul-Stempel
in jeder Ausführung, auch
mit Wappen,
Lieferung zu billigen Preisen die
Expedition der
Neuss-Grevenbr. Bz.

**Nur Donnerstag den 10. und
Freitag den 11. Juni!**
Neuss,
Wendersplatz vor dem Hefenthor.
Circus A. Lobe,
(früher Karl Hagenbeck.)
Größter Zelt-Circus der Gegenwart,
höchsteingelichtet, mit komfortablen Logen u. Fantaisie ausgestellt.
Eigene elektrische Beleuchtungsanlage.
Reiter, Reiterinnen, Equilibristen, Jongleure, Akrobaten, Schulkreiter
u. Schulkreiterinnen, verschiedene Clowns u. August der Dumme.
Ein vollständiges Corps de Ballet wirkt in jeder Vorstellung mit.
Der Circus verfügt über eine größere Anzahl der besten Schül-
ler, Reiter, Reiterinnen und Springreiter.
In jeder Vorstellung abwechselndes Programm und Auftritte des gesamten
Künstler-Ensembles.
Donnerstag den 10. Juni, Abends 8 Uhr:
Große Gala-Eröffnungs-Vorstellung
(Novitäten-Abend).
Aus dem reichhaltigen Programm sind folgende Nummern besonders
hervorzuheben:

Gastspiel
der
Texas-Cowboy-Troupe
(Manager: Mr. T. J. Webb).
Die Sensation der Saison. — Zum 1. Male in Deutsch-
land. — Mit ihren aus der nordamerikan. Prairie mitgebrachten
echten wilden Mustangs, keine zahmen, zugerittenen Pferde. Die
Reiter im Safforwerfen und die schnellsten und kühnsten Reiter
der Welt.
Mr. Barnum mit seinen **Pracht-Doggen** (Dog-Dressur).
In dieser Vorstellung hier noch nie gesehen.

Rapo und Roade
Clown und August.
Umfänglich in ihren neuen Original-
Entwürfen.
Colossalster Lacherefolg!
Fr. Margarethe Lobe
in ihren großartigen Leistungen auf
dem dreifüßigen Fuß hohen, stromen
Telegraphenbrunnens.
Zum Schluß:
Grande deserte mervolleuse.
Attraction 1. Rang.

Paoli-Troupe.
Vorzügliche Akrobaten mit großartigen neuen Tricks (5 Personen) vom
Circus Sidoli, Budapest.
The two Cornells
in ihrem unermesslichen Akt als Reiter-
Akrobaten und ihren Entwürfen mit
fliegenden Hüten.
„Monopol“ (brauner Hengst),
in der hohen Schule geritten von H. Eugenio Lobe als Husar
im Sackenttelt.

Thekla und Emma
Hoffmann
preisgekr. Damenreiterinnen vom
Circus Neuss.
Mstr. Harry Althoff
König aller Jockey-Reiter.

Vorführung der bestbesetzten Schul- und Freizeitsperrde
durch Familie Lobe.
Zum ersten Mal:
Pariser Leben Ballet (divertissement)
vom Corps de Ballet und mehreren Herren der Gesellschaft.
Glänzende Ausstattung und Lichteffekte.
Preise der Plätze: Nummerierte Parterre 2 Mk., 1. Platz
1,50 Mk., 2. Platz 1 Mk.,
Gallerie (erhöhter Stehplatz) 50 Pf.
Den Wünschen des p. t. Publikums entsprechend, sind zwei Logen mit je
10 Sitzen eingerichtet worden, zu Logenpreis 3 Mk.
Einlass 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Freitag den 11. Juni, Abends 8 Uhr,
unwiderruflich
Abschieds-Vorstellung.
In jeder Vorstellung gänzlich neues großartiges Programm
Geführt auf die großen Erfolge, welcher ich in allen Städten Deutsch-
lands theilhaftig wurde, hoffe ich auch das Wohlwollen der hiesigen Ein-
wohnerschaft zu erlangen und bitte um geneigten Zuspruch.
Mit vorzüglicher Hochachtung!
A. Lobe, Direktor und Besitzer.

MAGGI'S
Suppenwürze in Original-Fläschchen von 35 Pfg. an findet bei Allen,
welche auf eine schmackhafte gesunde Küche und Sparlichkeit sehen, die größte
Anerkennung. Zu haben bei
W. Josten-Busch Nachf.,
Münsterstr. 4-6.
Original-Fläschchen Nr. 0 — 35 Gramm werden zu 25 Pfg.; Nr. 1 — 70 Gramm zu 45 Pfg.; Nr. 2
— 120 Gramm zu 70 Pfg. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Die Glas- und Tapeten-Handlung
von
Th. Herlitz Nachf.,
Niederstr. 12, Neuss, Niederstr. 12,
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl und neuen Mustern:
**Tapeten und Vorden, Wachs- und Ledertische, Auflege-
tische und Bettelagen in jeder Preislage. Gardinenstoffe**
nebst allem Zubehör, Bilderrahmen und Leisten vom einfach-
sten bis elegantesten.
Einrahmen von Bildern u. Brandmalen etc. geschmackvoll.

Photographie-Alben,
Passe-Alben,
Schreibmappen etc. etc.
in grossartiger Auswahl u. billigst.
Jacob Breuer,
Krämerstr. 7.

Die Verleumdung, welche ich
gegen **Heinrich Scher** und
Familie ausgeführt habe, nehme ich hier-
mit als unwahr zurück.
W. Josten-Busch Nachf.,
Münsterstr. 4-6.

M. G. H. Eintracht.
Heute, Donnerstag Abends 9 Uhr:
Probe
für Weiblich (Sonntag).
**Neuss-Scheibenschützen-
Gesellschaft.**
Diejenigen Mitglieder, welche sich
für das deutsche Bundesfischen
interessieren, werden zu einer Be-
sprechung auf heute Abend
8 1/2 Uhr „im Dom“ eingeladen.
Der Vorstand.

Fr. Jähne,
Photograph.
NEUSS, Grefelderstr. 17.
hält sich zur Aufzeichnung aller
photograph. Arbeiten bestens
empfehlen.
Gute Ausführung bei mässigen
Preisen.
Aufnahmen täglich, bei jeder
Witterung.
Filiale: Grevenbroich,
Breitestrasse.

Vogelzüchter
und Liebhaber finden in den Voss-
schen Neuheiten: „Ceres“, aner-
kannt bestes gebrauchsfertiges
Aufzuchtfutter für Gans, Enten und
andere Vögel a. d. Dose 65 Pfg.
„Exquisite“, zurzügliche, für
und fertig zubereitetes Feinmehl
für Natigallen, Schamadrosseln,
Spottdrosseln etc., a. d. Dose 75
Pfg., erhältlich wie die seit 10
Jahren bewährten Voss'schen
Vogelfutter-Specialitäten für
alle einheim. und fremdl. Vögel,
Voss'schen Milbenfänger usw. in
Grevenbroich bei J. Willrichs.
Umsonst „Der kleine Rath-
geber“ zur Vogelzucht.
Illust. Käfig- und Utensilien-
Katalog sowie Vogel-Vorraths-
und Preisliste versendet gratis
und franco. Holsteinfabrikant
Voss, Vogel-Grossh. u. Käfig-
fabrik, Köln a. Rh.

**Natürl. und sicherstes
Mittel**
gegen Magenleiden, Verdauungs-
beschwerden, Flatulenz etc. ist
Heidelbeerwein
von C. Wolffradt & Co.,
Münsterberg.
Gründl. Bayer. Landesaus-
stellung 1898 mit den höchsten
Auszeichnungen: **Goldene und
Silberne Medaille** für die
vorragende Leistung und für
tadellos gute Fabrikate. Wein
1898 (Ausst. für Volkswirt. etc.)
„Goldene Medaille“ für vor-
zügliche Leistungen u. s. w.

Ein 1. — 0,90 die 1/2 Literflasche.
Die süße Sorte ist neben ihrer
Gesundheit ein äußerst angenehmes
schmeckendes Getränk. Vom kgl.
Staatsministerium des Innern
wurde **Heidelbeerwein** Kron-
len - Ausstellen als Ersatz für
Vordruck zur Einführung em-
pfohlen, desgleichen von Ärzten
des Naturheilverfahrens.
Zu haben in Neuss a. M. bei
Dr. Glan, J. Mohren's Nachf.

Gute
Indi- und Legehühner
verkauft **W. Josten-Busch Nachf.,**
Münsterstr. 4-6.
Sieglerländer Geflügelhof.
Weidenau (Sieg).
Preisliste mit zahlr. Inter-
essanten postfrei.

Baustelle
in Grevenbroich zu kaufen gesucht.
Gefl. Offerten mit Preis und Lage
unter N. R. 2 an die Expd. erbeten.

Die Verleumdung, welche ich
gegen **Heinrich Scher** und
Familie ausgeführt habe, nehme ich hier-
mit als unwahr zurück.
W. Josten-Busch Nachf.,
Münsterstr. 4-6.

Die Verleumdung, welche ich
gegen **Heinrich Scher** und
Familie ausgeführt habe, nehme ich hier-
mit als unwahr zurück.
W. Josten-Busch Nachf.,
Münsterstr. 4-6.

Die Verleumdung, welche ich
gegen **Heinrich Scher** und
Familie ausgeführt habe, nehme ich hier-
mit als unwahr zurück.
W. Josten-Busch Nachf.,
Münsterstr. 4-6.

Die Verleumdung, welche ich
gegen **Heinrich Scher** und
Familie ausgeführt habe, nehme ich hier-
mit als unwahr zurück.
W. Josten-Busch Nachf.,
Münsterstr. 4-6.

Redaction: Jost
Die Neuss-
Preis pro An-
Das Blatt
Nr. 129.
* Eine Zahl
soll nach dem 1.
1898 geplant ist
Berlin werden.
Werkzeuge in Zer-
daß man schon
Aufhebung der
Einweisung der
um so feierlicher
holt und bestim-
hat, daran theil-
* Welches
nach England
mer nicht festzu-
der Panzer „Kön-
Vor einigen Tage
fürst Friedrich W.
wählt. Das wird
als falsch bezeich-
behauptet, daß er
Bestimmung getre-
Panzer nach En-
Weiter verläutet,
Wilhelm“ nur ge-
dem „König Wilh-
waren; nach dem
wieder „König W.
große Staatsfrage
ob der oder jener
bleibt auf das be-
Kaisers an den Pa-
jedenfalls von An-
außer dem „König-
tisches Schiff zur
* Unteroffizier
die Professor von
die „Wachschiff“,
Regierungsrath v.
der Unteroffiziere
chen. Dazu spre-
Wir bemerken
die der bekannte P-
seiner Zeit in der
berechtigt war. Der
macht, ist doch we-
von den civil-verf-
Applicanten nach
den dreiährigen W-
war in jenem Akti-